



Kurzanalyse zum Ergebnis der Wahlen zum Palästinensischen Legislativrat am 25. Januar 2006

Wahlergebnis:

Partei / Liste:	Wahlkreise:		Landesweite Liste:		Gesamtergebnis:	
	Sitze	In Prozent	Sitze	In Prozent	Sitze	In Prozent
Hamas („Wandel und Reform“)	45	68 %	29	44 %	74	56,1 %
Fatah	17	26 %	28	42 %	45	34,1%
„Dritter Weg“ (Fayyad und Ashrawi)	0	0 %	2	3 %	2	1,5 %
„Unabhängiges Palästina“ (M. Barghouti)	0	0 %	2	3 %	2	1,5 %
„Volksfront“ (linksgerichtet)	0	0 %	3	4,5 %	3	2,3 %
„Die Alternative“ (linksgerichtet, Koalition aus PLDF, PPP und Fidah)	0	0 %	2	3 %	2	1,5 %
Unabhängige	4	6 %			4	3 %
Insgesamt	66	100 %	66	100 % (gerundet)	132	100 %

Wie die Tabelle zeigt, hat Hamas aufgrund der Wahlkreisergebnisse eine absolute Mehrheit erreicht. Unter den landesweiten Listen, die nach dem Verhältniswahlrecht miteinander konkurrieren, ist die Hamas zwar stärkste Partei, hat jedoch mit 44% keine absolute Mehrheit.

Allen Beobachtungen zufolge sind die Wahlen frei, fair und transparent abgelaufen. Die Wahlbeteiligung lag bei 74%.

Neben den längerfristigen politischen Gründen liegt das unerwartet gute Abschneiden von Hamas auch an den folgenden beiden Faktoren:

1. *Proteststimmen*: Früheren Umfragen zufolge wünschen weniger als die Hälfte der Hamas-Wähler tatsächlich eine islamisch-fundamentalistische Gesellschaftsordnung. Sie sind zwar vielfach traditionell orientiert, ohne dabei zum Extremismus zu neigen. Der Hamas wird jedoch eine hohe Kompetenz bei den Themen "Good Governance" und Korruptionsbekämpfung zugeschrieben, die auf der Prioritätenliste der Palästinenser weit oben stehen. Somit konnte Hamas von der schlechten Wahrnehmung der bisherigen Fatah-Regierung in diesem Bereich profitieren.
2. *Wahlrecht*: Hamas hat hauptsächlich durch die Ergebnisse in den Wahlkreisen gewonnen (siehe Tabelle). Die Stimmen der Fatah verteilten sich meist auf eine Vielzahl von Kandidaten, da aufgrund der Zersplitterung in verschiedene Fraktionen (Alte und Junge Garde usw.) neben den "offiziellen" Fatah-Kandidaten meist noch mehrere Fatah-Repräsentanten als unabhängige Bewerber aufgestellt wurden. Die Hamas stellte dagegen jeweils nur so viele Kandidaten auf, wie Plätze zu besetzen waren. Aufgrund des Mehrheitswahlrechts wurden deshalb die Hamas-Kandidaten gewählt, obwohl es ebenfalls viele Stimmen für Fatah gab, diese sich jedoch auf zu viele Kandidaten verteilten und somit neutralisierten.

Wie geht es weiter?

Hamas könnte zwar allein, möchte jedoch nicht ohne Partner die Regierung bilden. Sie sucht nicht zuletzt deshalb nach einem breiten Konsens, um den Palästinensischen Autonomiegebieten nicht die Hilfgelder zu entziehen. In einer Koalitionsregierung würden dann diejenigen Ministerien, die Außenkontakt erfordern, an Fatah oder andere fallen. Die Mehrheit der Fatah-Politiker bevorzugt jedoch - noch - einen Gang in die Opposition. Doch wird nicht zuletzt wegen dieser Frage eine Spaltung der Fatah immer wahrscheinlicher.

Auch eine Regierung unter Führung des ehemaligen Finanzministers Salam Fayyad (Partei des dritten Weges) oder eine so genannte "Technokratenregierung" aus parteilosen Fachleuten wird diskutiert.

Überdies wird der vor einem Jahr direkt gewählte Präsident Abbas vermutlich im Amt bleiben (Hamas hatte seinerzeit an den Präsidentschaftswahlen nicht teilgenommen). In seiner Eigenschaft als PLO-Chef bleibt er ohnehin der wichtigste Ansprechpartner für Verhandlungen mit Israel. Diese werden von der PLO, nicht von der Palästinensischen Autonomiebehörde geführt. Hamas ist bis heute nicht Mitglied der PLO.

Das bedeutet, dass nach dem Wahlsieg der Hamas das politische Leben nicht zwangsläufig von Hamas allein bestimmt wird. Äußerungen einzelner Hamas-Vertreter in Richtung Anerkennung des Existenzrechts Israels sowie Gewaltverzicht werden zwar häufiger, andererseits dürfte die Hamas nur gegen Zugeständnisse Israels bereit sein, diese Bedingungen endgültig zu akzeptieren. Jedenfalls ist nicht zu erwarten, dass Hamas diese für sie intern schwierigen Fragen vor oder im Rahmen einer Regierungsbildung zur Zufriedenheit des Westens beantwortet.

Vor diesem Hintergrund ist in den nächsten Monaten, insbesondere vor den Wahlen in Israel am 28. März 2006, nicht mit einer Zunahme der Gewalt gegen Israel zu rechnen – jedenfalls nicht von Hamas ausgehend. Schwieriger wird jedoch die innere Sicherheitslage in den Palästinensischen Autonomiegebieten, da die gestärkte Hamas palästinensischen Sicherheitsorganen gegenüber steht, die sich fast ausschließlich aus Fatah-Aktivisten rekrutieren.

Thomas Birringer
30. Januar 2006